

Hans Purrmann

GROSSER PREIS DER STADT SPEYER 2021

EVER

JAN PAUL EVERS

Hans Purrmann

GROSSER PREIS DER STADT SPEYER 2021

JAN PAUL EVERS

GROSSER PREIS DER STADT SPEYER 2021

EVERS
JAN PAUL EVERS

Ein Bild ist ein Bild ist ein Bild

Zu den Arbeiten von Jan Paul Evers

Sabine Schmid

415

Flächen und Linien in verschiedensten Grautönen, die zu abstrakten Kompositionen zusammenfinden; geometrische Details moderner Architektur, teils an reale bauliche Situationen erinnernd, dabei unwirklich und fremd; vermeintlich belanglose Fotos von Wellen, Radfahrern oder Palmen, reduziert und vereinfacht – auf den ersten Blick begegnet bei der Betrachtung von Jan Paul Evers Arbeiten ein breiter Motivkanon zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion. Sie öffnen Raum für Interpretationen, denn die mittels fotografischer Verfahren erstellten Bilder legen ihre Bedeutung nicht immer offen und geben ihre Referenzen nicht immer preis. Oftmals entfernen sie sich von einem ursprünglichen Gegenstand und verlassen eine lineare Welt. So suchen sie, unvorhergesehene Informationen zu erzeugen und Räume für neue Sinnggebung zu öffnen, die nicht immer dechiffrierbar ist bzw. sein will.

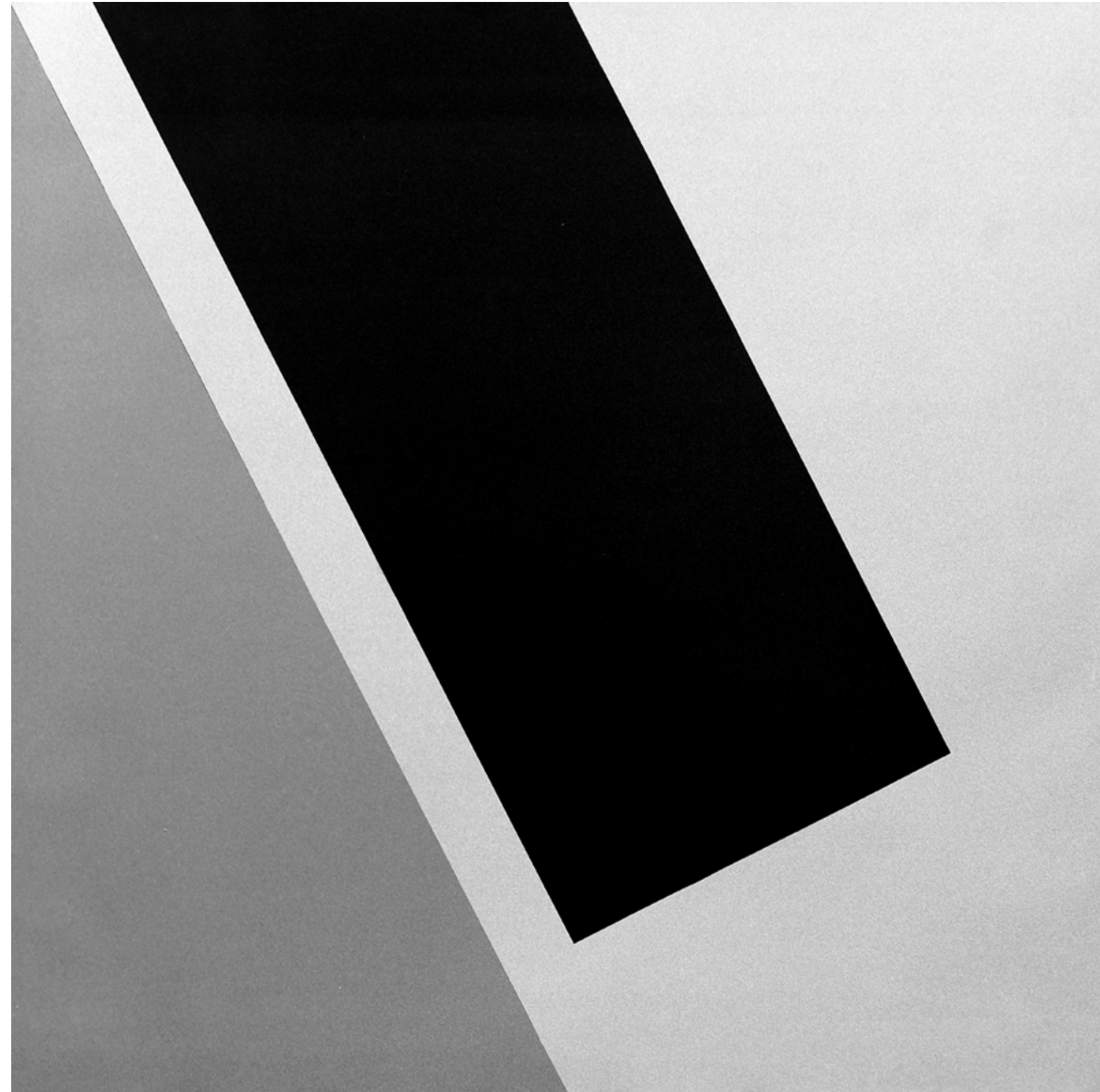
Vom Bild zum Bild

Evers erstellt seine Arbeiten in Schwarz-Weiß in einem gemischt digitalen und analogen Verfahren allesamt als Unikate, die unserem Zeitalter der permanent sich selbst reproduzierenden Bilder entgegentreten.¹ Bilder unterschiedlichster Provenienz finden als Versatzstücke allmählich zu neuen Motiven zusammen. „Man benötigt halt immer das konkrete Etwas [...], um ein Bild zu schaffen“, so Evers.² Schicht für Schicht baut er die einzelnen Motive im wiederholten Wechsel zwischen digitaler und analoger Bildbearbeitung auf. Dabei kombiniert er Details selbst erstellter Aufnahmen mit gesuchten und gefundenen Bildern. Nachdem er die angeeigneten und digital bearbeiteten Bilder fotografiert

und als Negative entwickelt hat, schöpft er aus einer Fülle klassischer und experimenteller Techniken: In der Dunkelkammer variiert er Belichtungszeiten, verwendet Kartons und geometrische Schablonen, um Flächen freizustellen, Linien zu ziehen und neue Elemente hinzuzufügen. Schließlich folgt der technischen die chemische Bearbeitung. Evers reduziert und vereinfacht die Motive mit jedem Arbeitsschritt.

Der Konstruktivist László Moholy-Nagy schreibt bei seinen Überlegungen zur Fotografie von der Unterscheidung zwischen „Reproduktion“ und „Produktion“:³ Fotografische Verfahren können Gegebenes wiedergeben, abbilden oder dokumentieren, d.h. reproduzieren; zugleich können sie schöpferisches Mittel eigener, autonomer Bildfindungen sein, d.h. produzieren. Radikale und experimentelle Ansätze haben seit der Erfindung der Fotografie immer wieder gezeigt, wie wandelbar das Medium ist. So auch Jan Paul Evers.

Nicht nur das sehende, sondern auch das lesende Auge fordert Evers heraus. *Everybody wants to be Hollywood* steht einem Print als Titel zur Seite, auf dem sich drei geometrische Felder in verschiedenen Grautönen begegnen. *Rising Share of the Zombies* eröffnet den Blick in eine fotografische Landschaft, in der grafische Felder, harte Kanten und rhythmisierte Linien zu sehen sind. Auch seine Titel für Ausstellungen – jüngst *Apotropäische Psychotope*⁴ – lassen fragen, was angedeutet oder ausgesagt wird. Melanie Rick begreift die Titel teils als „abenteuerlich“, teils als „poetisch“;⁵ Florian Ebner als „anarchistisch“, sich dem „leicht rebellischen Ton“ der Motive anschließend.⁶



Everybody wants to be Hollywood
135 x 135 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2017
Privatsammlung Düsseldorf

Von realen Räumen in Bildräume und wieder zurück

Entgegen einer gängigen fotografischen Praxis, bei welcher von einzelnen Motiven oder Serien bestimmte Auflagen in oftmals immer wieder neu festgelegten Formaten geprintet werden, erstellt Evers Unikate, die gerahmt und hinter Glas Betrachtenden klassisch präsentiert begegnen. Wie stark die einzelnen Motive eine Beziehung mit dem Raum, in dem sie ausgestellt werden, eingehen, wird bei einer genaueren Betrachtung bisheriger Installationen deutlich.⁷ Immer wieder entwickelt Evers Resonanzräume zwischen Bild- und Ausstellungsraum, um so diese verschiedenen Ebenen, zum Schwingen zu bringen. Besonders augenscheinlich wird dies bei der Betrachtung von Installationsfotografien, die mit ihren eigenen Perspektiven Flächen oder Linien in den Bild- und in den Ausstellungsräumen betonen oder gar erst sichtbar machen – bei abstrakteren Bildfindungen von Evers wird dies am deutlichsten. Mit der Publikation *Modernismus fängt zu Hause an*.⁸ wurde diese Herangehensweise zum Konzept gemacht: Darin werden Installationsfotografien einer Ausstellung im Josef Albers Museum Quadrat in Bottrop reproduziert, die es nie gegeben hat.

Evers nahm während der Schließung des Museums in einer Umbauphase verschiedene Hängungen vor, die ein Fotograf dokumentierte. Für das Buch wurde mit diesen Aufnahmen eine eigene Narration entwickelt, die die Werke wie auch den Ort in einer bestimmten Zeitlichkeit erfahrbar macht. Immer wieder begegnen Evers Bilder den teils anthrazit, teils weiß gestrichenen Wänden, dem dunkelgrauen Boden, der kassettierten Decke, den Ausblicken aus den deckenhohen Glasfronten auf die Lamellen der Jalousien oder die grünen Bäume dahinter. In einer Aufnahme tritt Evers Werk *Beiruter Wagnerfestspiele* hinter der Spiegelung eines dieser Bäume auf dem Glas des gerahmten Unikats zurück und schafft

so die Möglichkeit eines neuen, farbigen Bildes, das sich über die matte Oberfläche des Schwarz-Weiß-Prints legt – so wie das gesamte Buch die Möglichkeit schafft, neue Blicke auf die Werke freizugeben, um das Sehen selbst zu thematisieren und um zu reflektieren, dass das Medium Fotografie auch immer wieder neu wahrgenommen wird.⁹

Das Einzelne in Serie

Jüngst schlug Evers ein neues Kapitel auf. Stand bisher das Einzelbild für sich und zugleich in Relation zu allen anderen Bildern, so arbeitet er aktuell an einer ersten geschlossenen Werkgruppe, zu der die Arbeiten *Das Aleph* und *Beth* gehören.¹⁰ Bereits 2014 zeigte er mit der Ausstellung *Das Pragmatische Diptychon* Werke, die thematisch und formal in einer engen Verbindung standen: Zu sehen waren Kompositionen von meist zwei oder drei monochromen Rechtecken, die sich in ihrer Geometrie und ihrer Klarheit gegenüberstanden. Die Ausstellung war eine Einladung, beim Sehen zu vergleichen und sich auf das Spiel zwischen dem Gleichen und dem Selben einzulassen. Die ähnlichen, aber nicht identischen Bilder ließen über die Einzigartigkeit von Unikaten und auch deren kommerziellen Wert nachdenken.¹¹

Bei den Werken *Das Aleph* und *Beth* folgt Evers dem Gedanken, dass es etwas gibt, dass außerhalb von uns steht. Und das sucht er bereits, bevor er in die Dunkelkammer geht, vor allem aber in diesem dunklen Raum, einem Ort, der während der fokussierten Arbeit mit fotografischen Bildvorlagen oder Digitalisaten die Auswahlprozesse katalysiert. Nach der Lektüre von Markus Gabriels „Fiktionen“ betrachtet Evers aus einer universalistischen Perspektive heraus einmal mehr, wie wir über Worte – und Bilder – unsere Welt bilden und über Sinnfelder unsere Welt gestalten.



Auf der Autobahn ins Glück
80 x 100 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2017
Sammlung Philara, Düsseldorf

Evers wendet sich den sogenannten exakten oder auch harten Wissenschaften zu und blickt auf für ihn nicht zu entschlüsselnde Bilder aus der Genforschung, d.h. auf Gensequenzen, genetische Profile und Strichsequenzen. In den empirischen Wissenschaften ist oft von ‚Schönheit‘ die Rede, von ‚schönen Formen‘ oder ‚schönen Wellen‘ etwa. Diese Momente von ‚Schönheit‘ bergen eine Faszination – für die Wissenschaftler*innen wie auch für Evers. Während der Arbeit mit den Bildern verlieren diese ihre Eindeutigkeit und Empirie, die ihnen einst innewohnten. Selbst Expert*innen können in Evers Bildern nicht mehr identifizieren, ob es sich um das Genom eines Menschen, einer Pflanze oder eines Tieres handelt. Waren die Bilder den Genforscher*innen eine „Aufzeichnungsmöglichkeit“, so werden bei Evers daraus „Anschauungsobjekte“.¹² Durch die ästhetische Transformation und die Reduktion der empirischen Beschreibungen, durch ihre Umdeutung von einem Anwendungs- zu einem Kunstmedium werden die Bilder aus ihrem wissenschaftlichen Kontext gelöst und zu eigenen Kunstwerken. Jan Paul Evers vollzieht hier innerhalb seiner fotografischen Serie etwas, das Institutionen bereits wiederholt in der Rezeptionsgeschichte der Fotografie gemacht haben: Die Neukontextualisierung von wissenschaftlichen Fotografien als Kunst. So war beispielsweise Mikrofotografie in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts in Kunstmuseen ausgestellt und mit der Verschiebung der Kategorien des Kunstdiskurses einer neuen Betrachtung geöffnet.¹³

In Evers Arbeiten vermag man nach denkbar möglichen Techniken und Prozessen sowie nach verschiedenen Traditionen des Fotografischen suchen – etwa nach dem Malerischen der Piktorialisten, dem Surrealistischen und Konstruktivistischen der 1920er-Jahre, nach der Subjektiven Fotografie der Nachkriegszeit. Doch am Ende folgt er seinen eigenen Gesetzmäßigkeiten. Die Räume zwischen Vorbild und Abbild, Sichtbarem und Abgebildetem lotet Evers immer wieder aufs Neue aus. So öffnet er sich in seinem Nachdenken über das Bild verschiedenen Themen und Feldern, die das Medium und seine Geschichte reflektieren, stets aber auch die Relation zu sich selbst und den Räumen, in denen es sich bewegt, denn ein Bild ist ein Bild ist ein Bild ...

¹ Bei vielen bisherigen beschreibenden und analysierenden Beiträgen zu Evers Arbeiten wurde eine Verbindung zu Benjamin hergestellt (Walter Benjamin, „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“, 1936, Nachdruck: Suhrkamp: Frankfurt am Main 2003).

² Jan Paul Evers, „Man benötigt halt immer das konkrete Etwas. Ein Interview zwischen Jan Paul Evers und Melanie Rick über: Raum, Bild und Selbstreferenzialität“, in: Jan Paul Evers, *Modernismus fängt Zu Hause an.*, hg. v. Jan Paul Evers, Max Mayer, Verlag der Buchhandlung Walter König, Köln 2014, S. 70–75, hier S. 73.

³ Vgl. zu dieser Analogie zu László Moholy-Nagy Verena Faber, „Neu gedacht: Fotografische Traditionen“, in: Jan Paul Evers, Kat. Ausst. Museum Villa Stuck in der Reihe RICOCHET, Kerber Verlag: Bielefeld 2014, S. 34–35, hier S. 35.

⁴ Ausstellung in der Düsseldorfer Galerie Kadel Willborn, 2022.

⁵ Melanie Rick, wie Anm. 2, S. 75.

⁶ Florian Ebner, „Produktion = Reproduktion + Reduktion“, in: *ars viva 2017 – Jan Paul Evers, Leon Kahane, Jumana Manna*, hg. v. Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V., Kunstmuseum Magdeburg / Kölischer Kunstverein, Sternberg Press: Berlin 2016, S. 67–69, hier S. 68.

⁷ Umgekehrt gibt es auch eine enge Beziehung zwischen dem Raum und den einzelnen Motiven: Oftmals verwendet Evers Fotografien von architektonischen Details von Ausstellungsräumen als Grundlage für seine Arbeiten, da hier „immer alles so schön und perfekt gemacht [ist]. Der Boden. Die Wände. Das Licht.“ (wie Anm. 2, S. 73).

⁸ Vgl. Jan Paul Evers, *Modernismus fängt Zu Hause an.*, hg. v. Jan Paul Evers, Max Mayer, Verlag der Buchhandlung Walter König, Köln 2014, vgl. für vorliegenden Absatz insbes. Christian Irrgangs Beitrag „Blickmomente und visuelle Diskurs. Die Fotografien von Jan Paul Evers“, S. 26–31, hier S. 27.

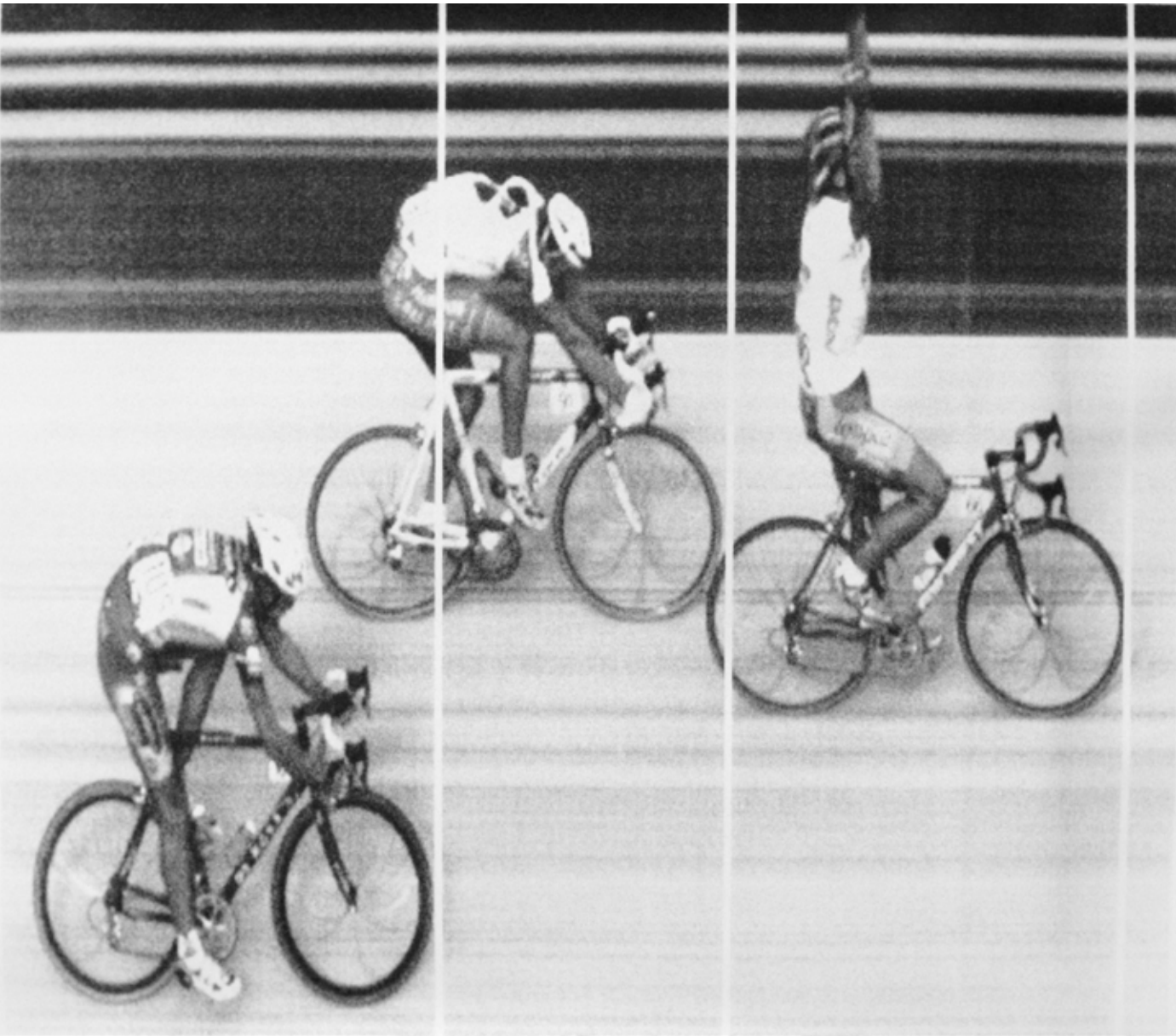
⁹ Jan Paul Evers, wie Anm. 2, S. 74.

¹⁰ Geplante Veröffentlichung im Verlag der Buchhandlung Walter König, 2022.

¹¹ Ausstellung in der Galerie Max Mayer, Düsseldorf, 2013/14.

¹² Kathrin Schönegg, „Fotografiegeschichte der Abstraktion“, Verlag der Buchhandlung Walter König: Köln 2019, S. 151.

¹³ Ebd., insbes. Kapitel 6.



Cycle of the fittest
112 x 98,5 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2017
Kunstsammlung DZ Bank, Frankfurt

10 | 11

Rundeckiges Elend
70 x 75 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2017
Privatsammlung

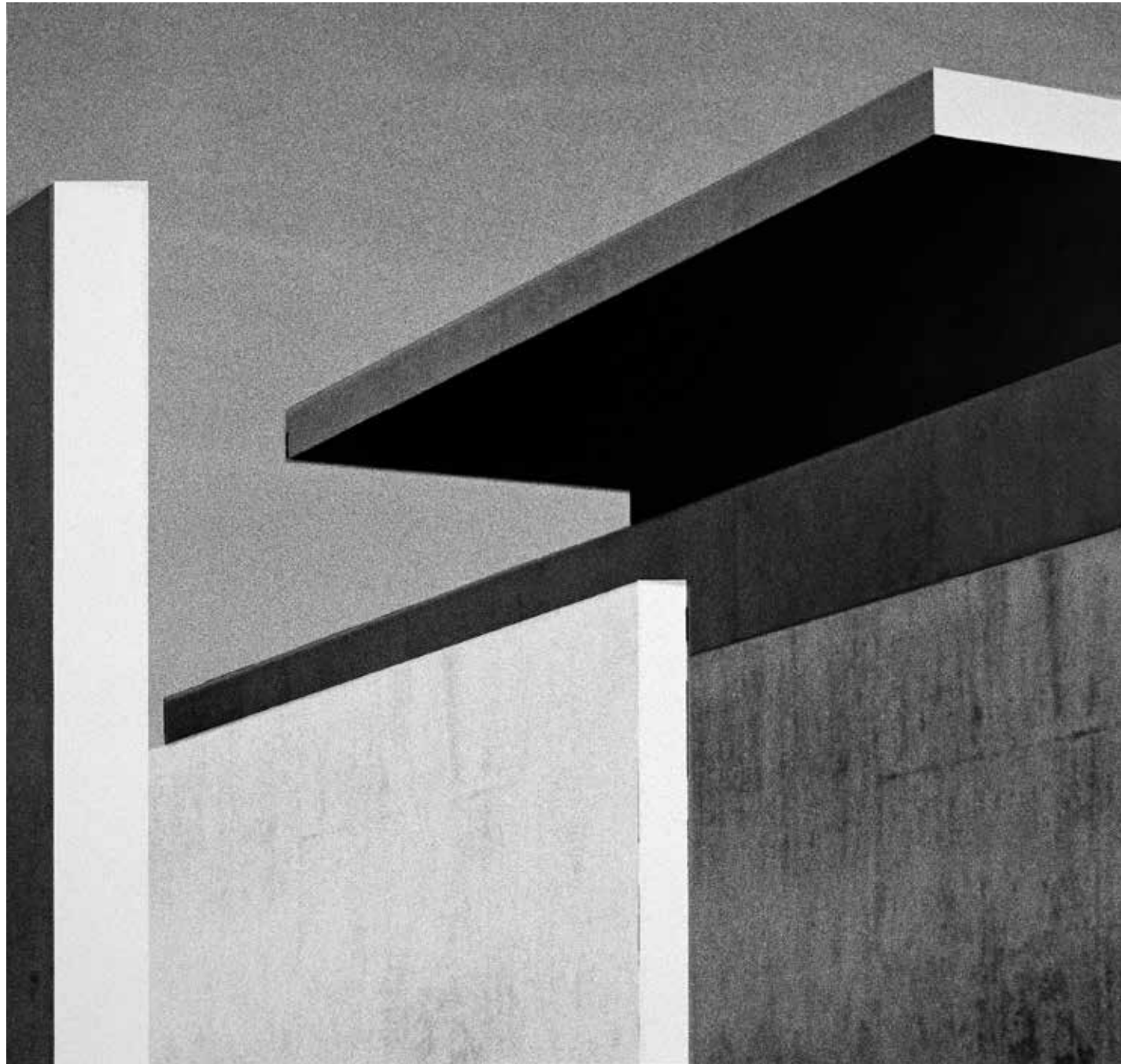


12 | 13

Knowledge Corruption
55 x 55 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2018



14 | 15



Abstrakt getarnte Bürgerlichkeit
80 x 75 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2018
Privatsammlung Zürich



Vergangenheitsreenactment
34,5 x 39,5 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2018
Privatsammlung Köln

Große Welle
178 x 132 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2018
Privatsammlung Düsseldorf

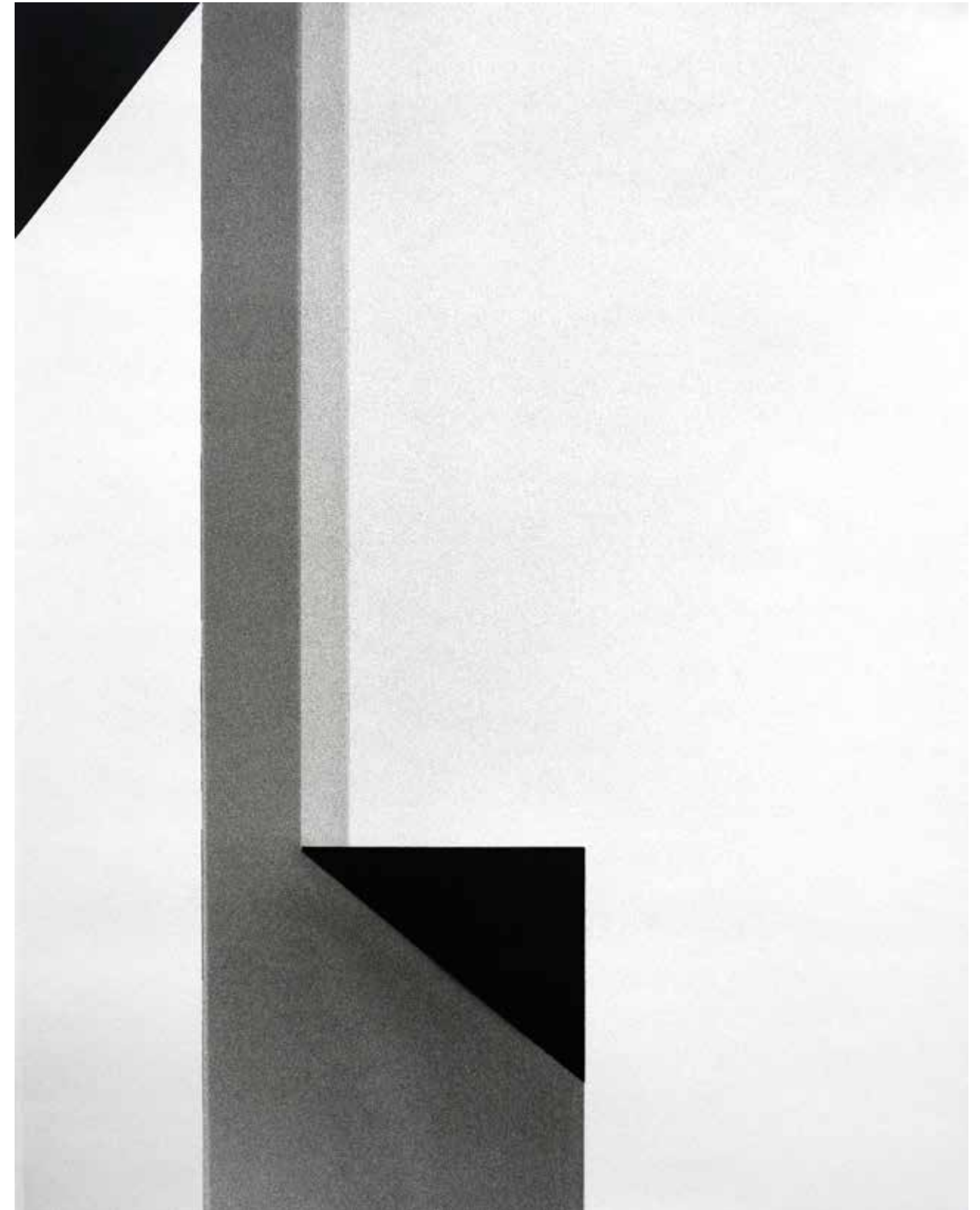


Revolution Blues
149 x 92 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2018
Privatsammlung NRW



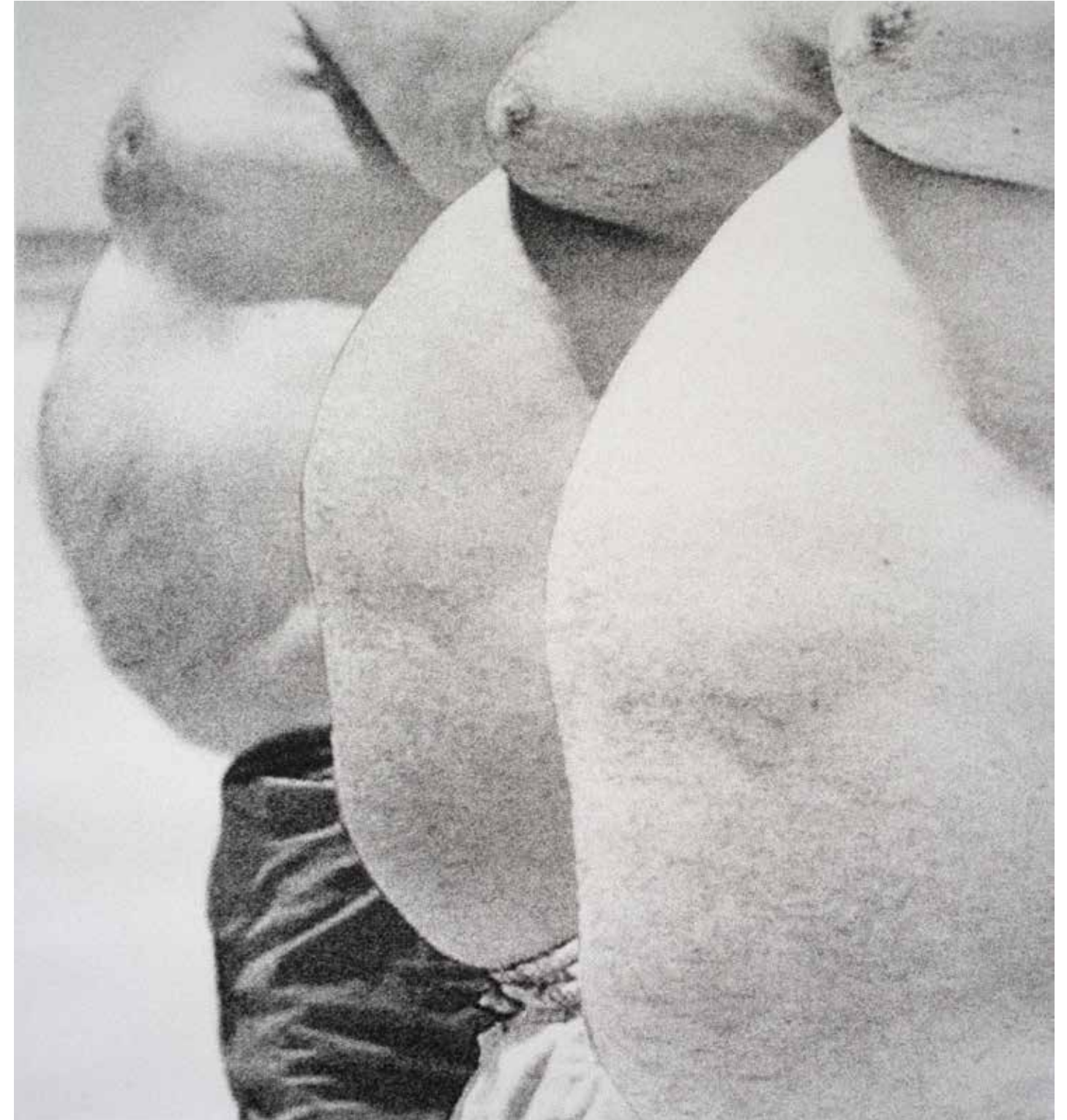
20 | 21

Matthäus im Fahrstuhl 2
87 x 68 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2019
Privatsammlung Düsseldorf



22 | 23

Sommerfrische mit Kunstprofessoren
89,5 x 96,5 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2019
Sammlung Kunsthhaus Kollitsch



24 | 25

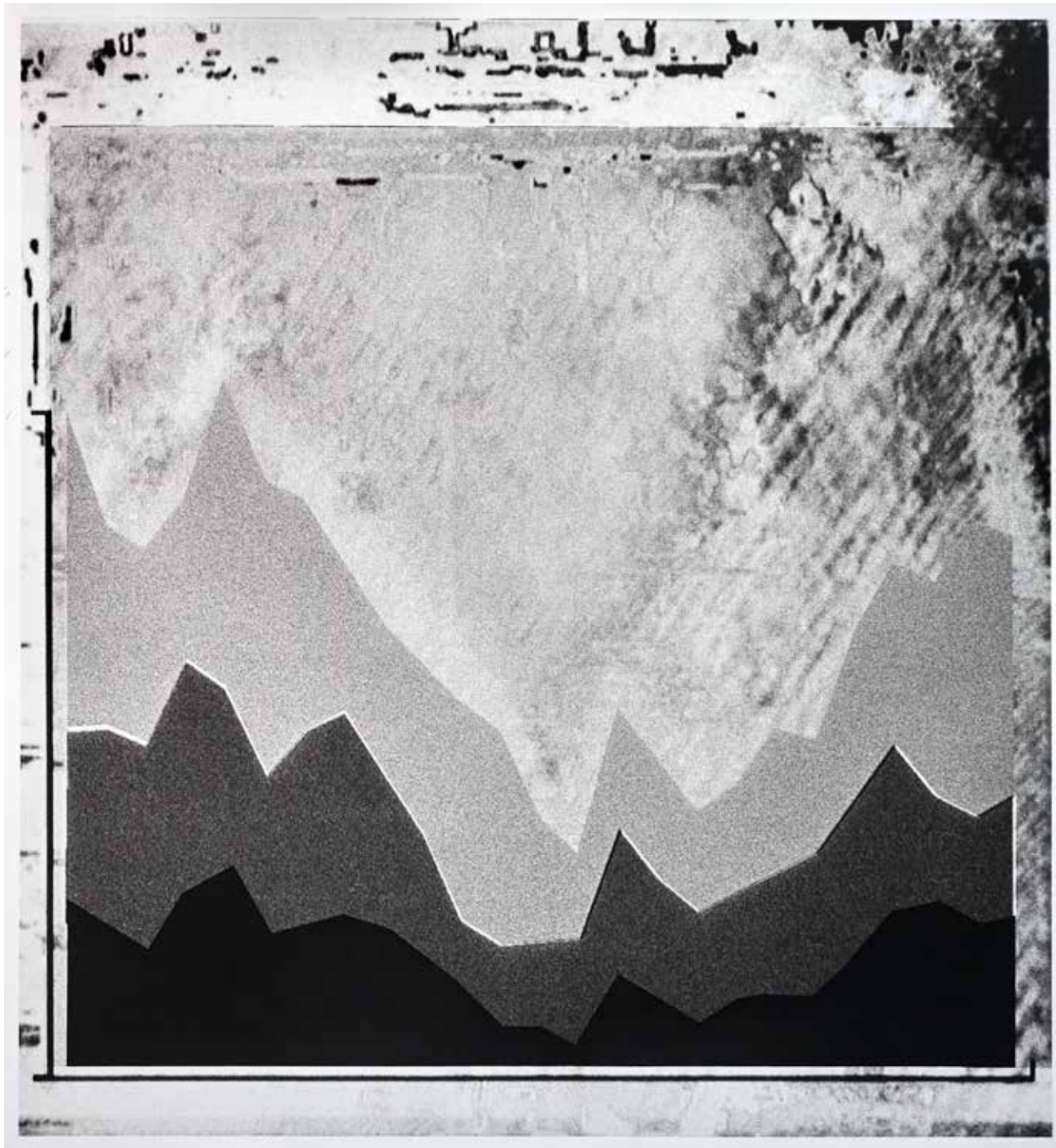
Resistente Residenz
78 x 66 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2019
Sammlung Museum Folkwang



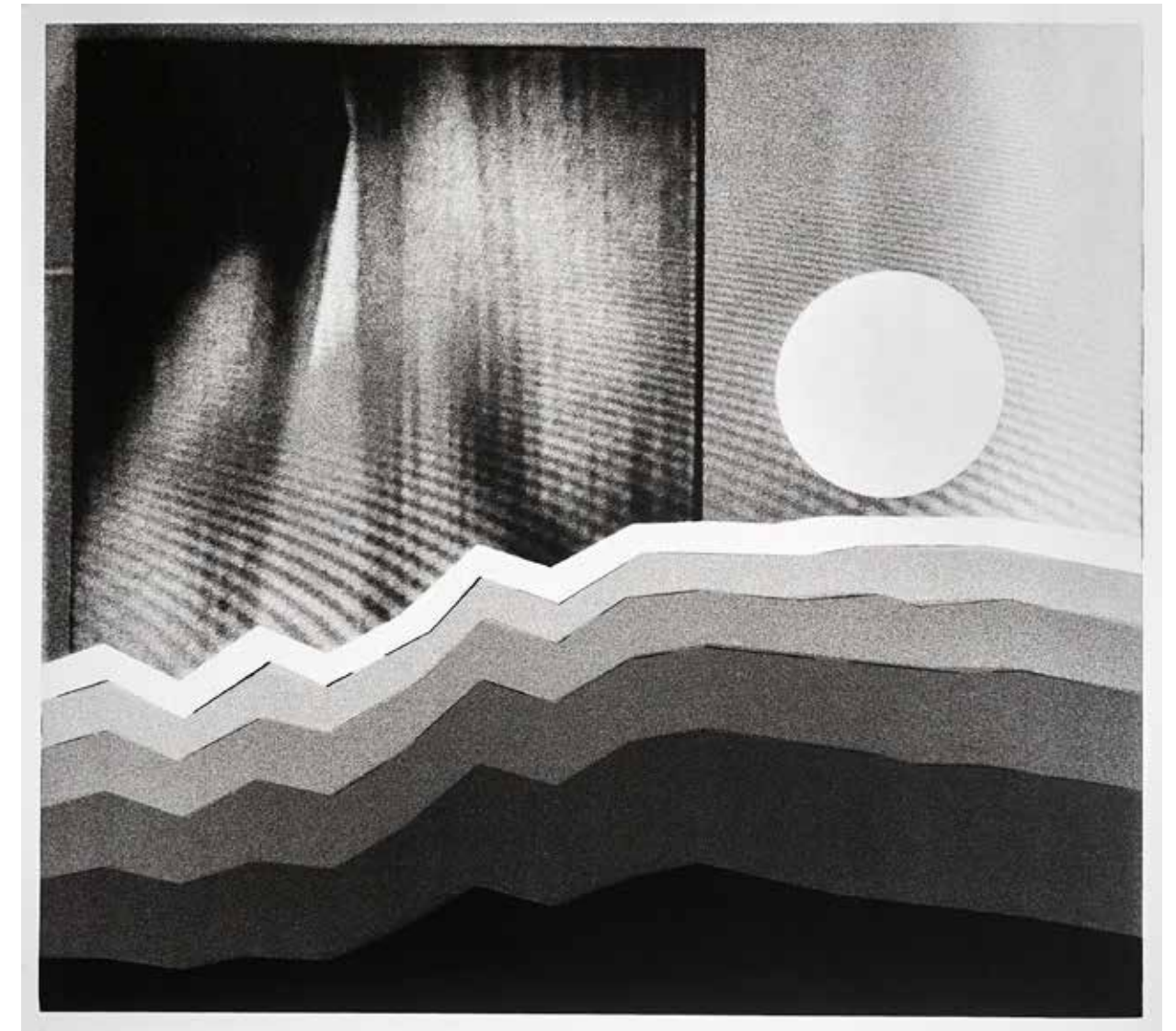
26 | 27

Surfer Dudes
130 x 170 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2019
Privatsammlung Düsseldorf





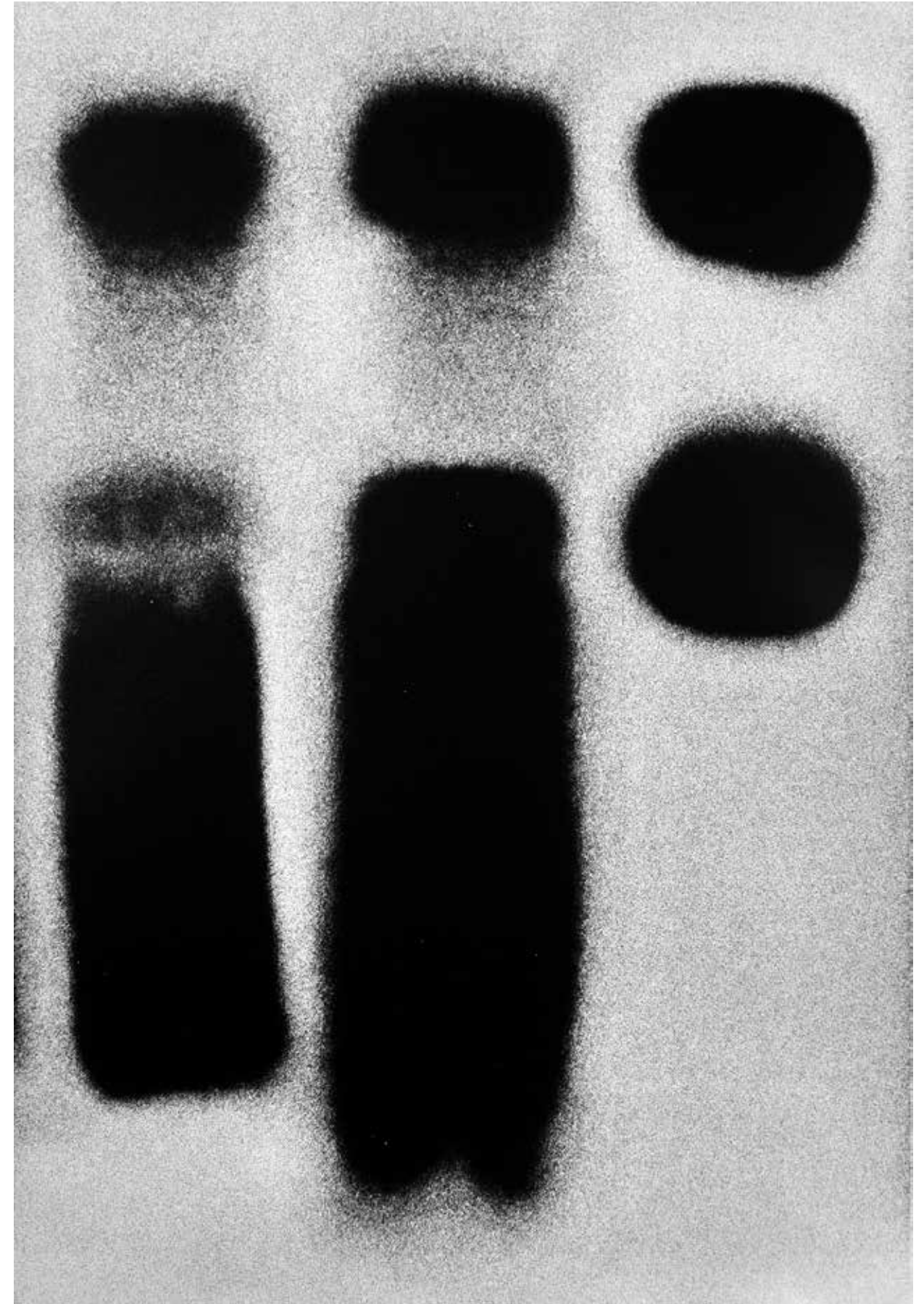
Deeper in Debth, Ertragsgebirge
111,5 x 104 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2021



Rising Share of the Zombies
83,5 x 91,5 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2021
Privatsammlung München

30 | 31

Beth
145 x 95 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2020/2021
Privatsammlung NRW



32 | 33

Das Aleph
90 x 70 cm
Silbergelatine-Print auf Barytpapier
Unikat
2020/2021
Privatsammlung NRW





Ausstellungsansicht
Jan Paul Evers APOTROPÄISCHE PSYCHOTOPE
Galerie Kadel Willborn, 2022
Photo: Simon Vogel
Courtesy Kadel Willborn

BIOGRAFIE

1982
Lebt und arbeitet in Köln

Preise und Stipendien

2021
Großer Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer

2020
20/21 – NEUSTART KULTUR, Stiftung
Kunstfonds, Bonn

2017
Artists in Residence, Fogo Island Arts,
Fogo Island, Newfoundland, Canada

2016
Stipendium für „Zeitgenössische deutsche
Fotografie“ Alfried Krupp von Bohlen
und Halbach-Stiftung, Essen
ARS VIVA 2017 Preis des Kulturkreises der
deutschen Wirtschaft im BDI e.V., Berlin

2015
Kunstpreis »junger Westen«, Kunsthalle
Recklinghausen
Atelierstipendium, Kölnischer Kunstverein,
Köln

2014
Artists in Residence, Fürstenberg
Zeitgenössisch, Donaueschingen

2012
Arbeitsstipendium Stiftung Kunstfonds, Bonn
Förderpreis des Landes NRW für junge
Künstlerinnen und Künstler

2011
Gute Aussichten 2010/2011. Junge deutsche
Fotografie.
Katalogstipendium, Kunststiftung NRW

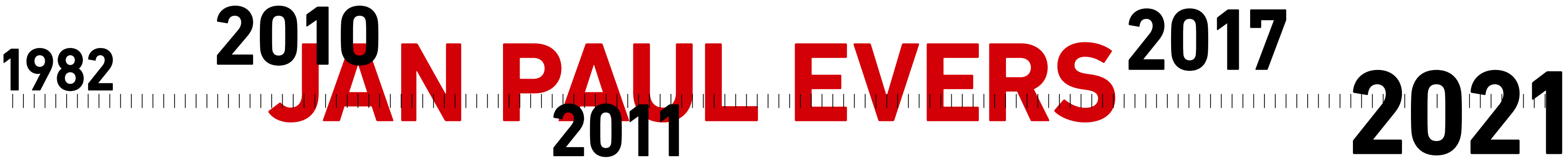
Studium

2011
Meisterschüler
Hochschule für Bildende Künste
Braunschweig

2010
Diplom
Hochschule für Bildende Künste
Braunschweig

Öffentliche Sammlungen

Museum Folkwang, Essen
Museum Kunstpalast, Düsseldorf
Fotomuseum Winterthur, Schweiz
Kunsthalle Recklinghausen, Recklinghausen
Sammlung zeitgenössischer Kunst der
Bundesrepublik Deutschland, Berlin
Kunstsammlung NRW, Aachen
Julia Stoschek Collection, Düsseldorf & Berlin
Sammlung Philara, Düsseldorf
Sammlung Schürmann, Berlin & Herzogenrath
DZ Bank Kunstsammlung, Frankfurt a. M.
Kunsthaus Kollitsch, Klagenfurt, Österreich
Fürstenberg Contemporary, Donaueschingen



Einzelausstellungen

2022
Apotropäische Psychotopie. Kadel Willborn
Galerie, Düsseldorf

2021
Drop your assets. Drop Acid!
Galerie Jo van de Loo, München

2020
Various Others Jan Paul Evers & Anouk Kruithof,
Galerie Jo van de Loo, München

2018
Abstrakt getarnte Bürgerlichkeit, Beat Raeber
Galerie, Basel, Schweiz

2017
Voluntarismus vorbedachter Unbedachtbarkeit,
Galerie Max Mayer, Düsseldorf

2014
Ricochet #8 – Jan Paul Evers,
Museum Villa Stuck, München

2013
Momentum ignition, Kunsthalle Lingen, Lingen
Das Pragmatische Diptychon, Galerie Max
Mayer, Düsseldorf

2011
Was das Schwarz dem Weißen zeigt,
Galerie Max Mayer, Düsseldorf
Upstairs, Kadel Willborn Galerie, Karlsruhe

Gruppenausstellung (Auswahl)

2021
Großer Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer,
Kulturhof Flachsgasse, Speyer
July, August, September. Hospitality,Köln
Photography to the Test of Abstraction /
La Photographie à l'épreuve de l'abstraction,
Frac Normandie Rouen, Frankreich

2020
Books, Galerie Thomas Zander, Köln
Subjekt und Objekt. Foto Rhein Ruhr,
Kunsthalle Düsseldorf
La Photographie à l'épreuve de l'abstraction /
Photography to the Test of Abstraction,
Frac Normandie Rouen, Frankreich
HEART-100 ARTIST. 1 MISSION.
UNO-Flüchtlingshilfe mit der Ausstellung zu
Gast im Bonner Kunstmuseum, Bonn; in der
Hamburger Kunsthalle, Hamburg; in der
Berlinische Galerie, Berlin

2019
Schau 6, Kunsthaus Kollitsch, Klagenfurt,
Österreich
Realitätscheck, Kunstraum Potsdam c/o
Waschhaus, Potsdam
Willkommen in Recklinghausen. Ankäufe,
Schenkungen, Leihgaben der letzten Jahre,
Kunsthalle Recklinghausen
Nullpunkt der Orientierung. Fotografie als
Verortung im Raum, Art Foyer DZ Bank,
Frankfurt am Main

2018
25 Jahre! Gemeinsam Geschichte(n) schreiben,
Fotomuseum Winterthur, Schweiz
Die Zahl als Chiffre in der Kunst, Art Foyer DZ
Bank Kunstsammlung, Frankfurt am Main
Black & White. Von Dürer bis Eliasson,
Museum Kunstpalast, Düsseldorf
»Deutschland ist keine Insel« Sammlng
zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik
Deutschland. Ankäufe 2012 bis 2016,
Bundeskunsthalle, Bonn

2017
ARS VIVA 2017 Jan Paul Evers, Leon Kahane &
Jumana Manna, Kölnischer Kunstverein, Köln
Schau 3, Kunsthaus Kollitsch, Klagenfurt,
Österreich

2016
ARS VIVA 2017 Jan Paul Evers, Leon Kahane &
Jumana Manna, Kunstmuseum Kloster Unser
Lieben Frauen, Magdeburg
Mit anderen Augen. Das Portrait in der zeitge-
nössischen Fotografie, Kunsthalle Nürnberg,
Das autonome Bild – Fünf Konzepte aktueller
Fotografie, Kunstmuseum Bochum
Mit anderen Augen. Das Portrait in der zeitge-
nössischen Fotografie, Kunstmuseum Bonn
Offenes Depot von Linien, Flächen und Körpern.
Kunsthaus NRW Kornelimünster, Aachen

2015
Kunstpreis »junger Westen« 2015. Werke auf
Papier: Fotografie, Grafik, Zeichnung,
Kunsthalle Recklinghausen
Quattro Stagioni Juliette Blightman,
Jan Paul Evers & Matthew Ronay, Fürstenberg
Zeitgenössisch, Donaueschingen
Schau 2, Kunsthaus Kollitsch,
Klagenfurt, Österreich
RAY 2015: Imagine Reality,
Museum Angewandte Kunst, Frankfurt
Artists Against AIDS 2015,
Bundeskunsthalle, Bonn

2014
Happier than the Morning Sun,
Sies + Höke Galerie, Düsseldorf
Sie und ihre Ausstellungen, Kunst aus
Nordrhein-Westfalen, Ehemalige Reichsabtei
Aachen-Kornelimünster, Aachen

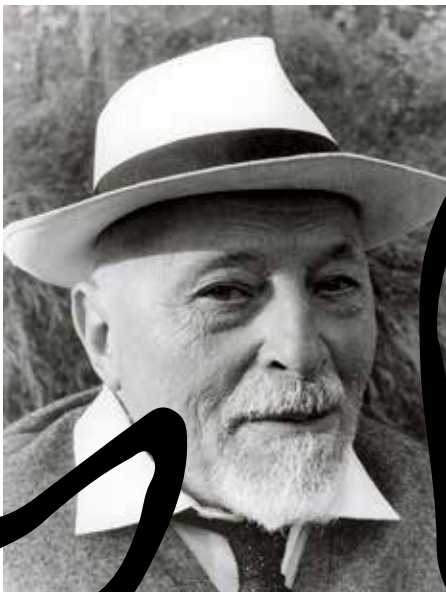
2013
Förderpreis NRW für Bildende Kunst 2012,
Kunst aus Nordrhein-Westfalen, Ehemalige
Reichsabtei Aachen-Kornelimünster, Aachen
20 Jahre Klasse Eißfeldt: Heute kein Plenum,
267 Quartiere für zeitgenössische Kunst
und Fotografie, Braunschweig
ein drittel weiß, KIT – Kunst im Tunnel,
Düsseldorf

2012
Made in Germany zwei,
Sprengel Museum, Hannover
Carl Strüwe im Kontext zeitgenössischer
Fotografie, Bielefelder Kunstverein, Bielefeld
State of the art photography, NRW-Forum,
Düsseldorf

2011
The sound of downloading makes me want to
upload, Sprengel Museum, Hannover
Gute Aussichten 2010/11. Junge deutsche
Fotografie, Deichtorhallen, Hamburg

2009
Ein loses Kontingent von Welt,
Museum für Photographie, Braunschweig
Der Schnitt durch die Oberfläche legt neue
Oberflächen frei, Temporary Gallery, Köln
Stand und Gestaltung, Kunstverein St. Pauli,
Hamburg

Hans Purrmann



Böhler & Orendt, Berlin
Julian Charrière, Berlin
Jan Paul Evers, Köln
Jadé Fadojutimi, Landau
Mario Pfeifer, Berlin
Katharina Schilling, Leipzig
Kathrin Sonntag, Berlin
Fabian Treiber, Stuttgart

Prof. Christian Jankowski
Prof. Karin Kneffel
Prof. Martin Liebscher
Prof. Marcel Odenbach
Prof. Ben Willikens
René Zechlin
Stefanie Seiler (Juryleitung)
Prof. Dr. Andreas Bee (Juryleitung)

Die Hans-Purrmann-Preise der Stadt Speyer

Die Stadt Speyer hat 1965 anlässlich des 85. Geburtstags ihres Ehrenbürgers Hans Purrmann den Förderpreis „Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer für Bildende Kunst“ begründet. Zu diesem mit 6.000 Euro dotierten Preis trat ab 2012 der mit 20.000 Euro ausgestattete „Große Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer“ hinzu. Beide Preise werden seitdem im 2-Jahres-Rhythmus vergeben. Die Preisgelder werden in Erinnerung an den 1880 in Speyer geborenen Maler von der 2009 gegründeten gemeinnützigen Hans Purrmann Stiftung bereitgestellt.

Hans Purrmann (1880–1966)

Nach einer Ausbildung im väterlichen Stubenmaler-Betrieb und zwei Studienjahren an der Karlsruher Kunstgewerbeschule zieht es den 17-Jährigen an die Münchner Akademie, wo er bald Schüler Franz von Stucks wird. Von 1905 bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs hält er sich in Paris auf, wo er in Henri Matisse einen wegweisenden Lehrer und Freund findet, den er dazu bewegen kann, die „Académie Matisse“ zu eröffnen. Die französische Mittelmeerküste, wohin er Matisse begleitet, wird zu einem fundamentalen Erlebnis. Mit Matisse reist er auch drei Mal nach Deutschland, wobei ihr erster Weg noch vor München und Berlin ins heimatische Speyer führt. Berlin, der Bodensee, Rom, Florenz, schließlich das Tessin sind weitere Lebensstationen Purrmanns. In krisenhaften Zeiten (in der Ausstellung „Entartete Kunst“ ist er mit zwei Bildern vertreten) leitet er acht Jahre lang in Florenz die Villa Romana und bewahrt sie vor dem Schlimmsten. Hier berührt sich seine eigene Arbeit unmittelbar mit der Künstlerförderung, für die er sich

in der Nachkriegszeit auch wieder als Juror beim Deutschen Künstlerbund einsetzt. 1957 wird er in den Orden Pour le Mérite gewählt.

In Speyer erinnert das Wohnhaus der Familie Purrmann mit zahlreichen Dokumenten und ausgewählten Bildern aller Schaffensepochen an das Leben und die Arbeit eines von Beginn an europäisch orientierten Künstlers.

Die Konzeption der Preise

Am Horizont, den Purrmanns Selbstverständnis und Lebensdynamik eröffnen, orientiert sich die Konzeption von Förderpreis und Großem Preis: leidenschaftlicher Antrieb, hohe Risikobereitschaft, Mut zum Experiment, Offenheit, Klarheit und Kraft in Farbe und Form und ein europäischer Horizont sind die herausragenden Merkmale, die in die Gegenwart zu übersetzen sind. Das bedeutet: Die Preise sind in besonderer Weise als Künstlerpreise konzipiert und werden von einer überwiegend aus Künstlern bestehenden Jury vergeben. Alle Medien sind zugelassen. Im Zentrum steht die herausragende, konzise Einzelleistung, die einen unerwarteten Blick eröffnet.

Für den Förderpreis ist eine Selbstbewerbung vorgesehen. Die Bewerbung um den Großen Preis setzt einen Vorschlag voraus, zu dem jeweils rund 50 renommierte Künstler, Kritiker und Kuratoren eingeladen werden.

Jan Paul Evers erhielt 2021 auf Vorschlag von Rosemarie Trockel den Großen Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer.

Hans-Purrmann-Awards of the City of Speyer

In 1965, on the 85th birthday of their honorary citizen Hans Purrmann, the city of Speyer inaugurated the advancement award “Hans-Purrmann-Award of the City of Speyer for the Fine Arts”. This award is currently endowed with 6.000 Euro and was joined 2012 by the “Grand Hans-Purrmann-Award of the City of Speyer”, endowed with 20.000 Euro. Both prizes are granted every two years and are donated by the Hans Purrmann Foundation in commemoration of Hans Purrmann, who was born in Speyer in 1880.

Hans Purrmann (1880–1966)

Following an apprenticeship in his father’s painter-shop and two years of studying at the Karlsruhe School of Applied Arts, the 17-year-old is drawn to the Munich Academy, soon to become a student of Franz von Stuck. In the years from 1905 to the outbreak of World War I, he resides in Paris. He finds a seminal teacher and friend in Henri Matisse, whom he can persuade to open the “Académie Matisse”. For Purrmann, the French Mediterranean coast is to be a fundamental experience. Together with Matisse, he also travels to Germany three times, whereupon his native Speyer, rather than Munich and Berlin, becomes their first port of call. Berlin, Lake Constance, Rome, Florence, and finally Ticino are further stages in Purrmann’s life. In crisis-laden times (in the „Degenerate Art“– exhibition, he is represented with two works) he heads the Villa Romana in Florence for eight years and saves it from the worst. At the Villa Romana, his own work commingles directly with the furtherance of young artists, who he also promotes in the postwar

period as a judge for the German Artists’ Association (Deutscher Künstlerbund). In 1957, he is awarded the order Pour le Mérite. In Speyer the Purrmann family home has become a place of remembrance for the life and work of this genuinely European artist, containing many historical documents and selected paintings from each of his creative periods.

The concept behind the awards

The Grand Award as well as the Advancement Award are conceived to reflect the artistic perception and the vitality of its patron: passionate drive, willingness to take risk, courage to experiment, openness, clarity and strength in color and form and a European horizon are the prominent characteristics to be translated into the present: The awards are distinctly conceived as awards for artists, which is why the judging panel is mainly composed of renowned artists. All media are permitted. The key aim is to promote the outstanding and concise individual performance, which encourages an unexpected glance.

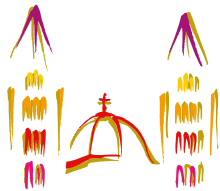
A self-application is required for the Hans-Purrmann-Advancement Award of the City of Speyer for the Fine Arts. Applicants for the Grand Hans-Purrmann-Award of the City of Speyer have to be chosen by one of the approximately 50 artists, critics and curators who are specifically asked to make a nomination.

In 2021 Jan Paul Evers received the Grand Award following a nomination by Rosemarie Trockel.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Speyer
Maximilianstraße 100
67346 Speyer
www.speyer.de



S P E Y E R

Hans Purrmann Stiftung

Veterinärstraße 2a
80539 München
www.hans-purrmann-stiftung.de
Regina Hesselberger-Purrmann (Vorsitzende)
Marsilius Purrmann (stellv. Vorsitzender)
Xaver Hesselberger (Mitglied des Vorstandes)

HANS PURRMANN STIFTUNG

Grafisches Konzept:

atelier stefan issig

Text:

Sabine Schmid

Redaktion:

Melanie Rick

Fotos:

Jan Paul Evers

© 2021

PAUL

Hans Purrmann

GROSSER PREIS DER STADT SPEYER **2021**